

Werner Lehfeldt

Daniel Gottlieb Messerschmidt, der erste Erforscher Sibiriens, und sein Werk „SIBIRIA PERLUSTRATA“¹

1. Einleitung

Daniel Gottlieb Messerschmidt (1685-1735) war der erste Erforscher Sibiriens. Mit einem von Zar Peter I. erlassenen Ukas vom 15. November 1718 wurde er nach Sibirien entsandt „zur Erforschung jeglicher Raritäten und apothekarischer Dinge: Gräser, Blumen, Wurzeln und Samen“. Im Jahr 1719 wurde dieser Auftrag erweitert. Nunmehr sollte der Forscher auch der Fauna, der gesamten Flora und den Mineralien Sibiriens seine Aufmerksamkeit widmen. Wie im einzelnen gezeigt werden soll, ging Messerschmidt aus eigenem Antrieb dann noch über diesen weitgesteckten Rahmen hinaus.

Am 1. März 1719 brach der Forscher von St. Petersburg auf und reiste über Moskau nach Tobol'sk, der damaligen Hauptstadt Sibiriens, wo er am 24. Dezember 1719 eintraf. Tobol'sk wurde zum Ausgangspunkt von zwei Expeditionen, deren erste Messerschmidt am 26. Juni 1720 antrat und von der er am 30. Dezember 1720 nach Tobol'sk zurückkehrte. Von dort aus brach er am 1. März 1721 zu seiner zweiten, großen Expedition auf, die ihn im September 1724 bis an die russisch-chinesische Grenze führen sollte. Erst am 27. März 1727, nach länger als achtjähriger Abwesenheit, kehrte der Forschungsreisende an den Ausgangspunkt seiner Unternehmung, nach St. Petersburg zurück.

Während des gesamten Verlaufs seiner beiden Expeditionen blieb Messerschmidt in Verbindung mit seinem Petersburger Vorgesetzten Johann Deodat Blumentrost, dem Präsidenten der Medizinischen Kanzlei. Allerdings brachten es die riesigen Entfernungen mit sich, dass diese Verbindung immer wieder Störungen ausgesetzt war. Von Blumentrost empfing Messerschmidt Instruktionen, und an Blumentrost adressierte er insgesamt 22 Rapporte, in denen er Rechenschaft über seine Reiseroute und seine Forschungstätigkeit ablegte. Meistens dauerte es viele Monate, bis Messerschmidt Blumentrosts Instruktionen erhielt bzw. bis seine Rapporte nach St. Petersburg gelangten, sofern sie nicht unterwegs verloren gingen. Zahlreichen dieser Rapporte waren oftmals sehr umfangreiche Beilagen beigelegt, in denen Messerschmidt die von ihm auf verschiedenen Forschungsgebieten erzielten Ergebnisse dokumentierte: Verzeichnisse von Pflanzen, Tieren, insbesondere Vögeln, Mineralien, Ausgrabungsgegenständen, Aufzeichnungen zu den Sprachen sibirischer Völker, Wetterbeobachtungen, erdmagnetische Daten, Breitengradmessungen, geographische Karten usw.

¹ Ich danke Walther Ludwig (Hamburg) herzlich für die Übersetzung eines schwierigen lateinischen Textes und für seine Erläuterungen zu den Überschriften der beiden in dem vorliegenden Aufsatz untersuchten Handschriften.

Nach der Rückkehr in die russische Hauptstadt musste Messerschmidt sämtliche von ihm aus Sibirien mitgebrachten Sammelgegenstände, auch die von ihm auf eigene Kosten erworbenen, an die Medizinische Kanzlei abliefern.

Schon in den letzten Jahren der Expedition beschäftigte sich der Forscher mit der Aufgabe, eine Gesamtdarstellung, eine „Relation“ seiner Forschungsergebnisse zu erarbeiten. Das Ergebnis dieser Tätigkeit war ein Werk mit dem Titel „SIBIRIA PERLUSTRATA“, das Messerschmidt am 27. Dezember 1727 „SACRÆ IMPERATORIÆ MAJESTATIS Illustri Facultati Medicæ“ übergab. Diese Handschrift umfasst 394 Blätter, von denen die weitaus meisten auf beiden Seiten beschrieben sind. Es gibt hier aber auch zahlreiche Seiten, auf deren oberem Rand lediglich vermerkt steht, was für eine Tabelle, Zeichnung usw. aus den wissenschaftlichen Beilagen zu diesem oder jenem Rapport an der entsprechenden Stelle eingefügt werden sollte.

Wie die Anlage des Werks und zahlreiche an den Buchbinder – „In Bibliopecti gratiam“ – gerichtete Anweisungen deutlich erkennen lassen, hat Messerschmidt die Handschrift „SIBIRIA PERLUSTRATA“ offenbar als Vorlage für den Druck eines gleichnamigen Buches angesehen, das allerdings, wie noch im einzelnen zu zeigen bleibt, weit umfangreicher ausgefallen wäre als die von dem Verfasser vorgelegte Handschrift und das sicherlich mehrere Bände umfasst hätte. Zu einer Drucklegung ist es aber bis zum heutigen Tag nicht gekommen, wie überhaupt fast der gesamte außerordentlich umfangreiche und gehaltvolle wissenschaftliche Nachlass des Forschungsreisenden bisher unpubliziert und daher einer größeren Öffentlichkeit unzugänglich und unbekannt geblieben ist. Die einzige nennenswerte Ausnahme bildet die in dem Zeitraum von 1962 bis 1977 in fünf Bänden erschienene, allerdings nicht vollständige Edition des Expeditionstagebuchs (vgl. Messerschmidt 1962; 1964; 1966; 1968; 1977). Dieser gesamte Nachlass, einschließlich des in Leder gebundenen Manuskripts „SIBIRIA PERLUSTRATA“ wird in der St. Petersburger Filiale des Archivs der Russländischen Akademie der Wissenschaften in einem gesonderten Fond mit der Nummer 98 aufbewahrt.

Seit dem Jahr 2010 betreibt das St. Petersburger Archiv ein Projekt, das darauf abzielt, nach und nach die Hinterlassenschaft Messerschmidts wissenschaftlich zu erschließen und zu veröffentlichen. Im Rahmen dieses Vorhabens ist im Jahr 2019 ein erster umfangreicher Band erschienen mit Dokumenten, die sich auf Messerschmidts Einladung nach Russland sowie seine erste Forschungsreise beziehen und den Zeitraum von 1716 bis 1721 umfassen (Basargina u. a. 2019). Auf längere Sicht ist geplant, auch Messerschmidts Hauptwerk zu publizieren. Diese gewaltige Aufgabe wird sich nur unter Mitwirkung von Wissenschaftlern verschiedener Fachrichtungen – Botanikern, Zoologen, insbesondere Ornithologen, Mineralogen, Meteorologen, Archäologen, Sprachwissenschaftlern, Ethnologen – bewältigen lassen und wird gewiss mehrere Jahre in Anspruch nehmen. Bisher ist dazu aber noch nicht einmal der Anfang gemacht worden, da zunächst die wissenschaftlichen Beilagen zu Messerschmidts im Juni 1720 von Tobol'sk nach St. Petersburg abgesandtem 4. Rapport erschlossen und veröffentlicht werden sollen, was allein schon große Anstrengungen erfordern wird.

Wenn man diese Perspektive bedenkt, dann erscheint es als wünschenswert und angemessen, im Hinblick auf „SIBIRIA PERLUSTRATA“ zunächst ein sehr viel bescheideneres Ziel ins Auge zu fassen, das darin besteht, überhaupt zum erstenmal einen hinreichend detaillierten Überblick über Aufbau und Inhalt von Messerschmidts opus magnum vorzulegen. Der Verwirklichung dieser Aufgabe ist der vorliegende Beitrag gewidmet. Er beruht auf einer Seite für Seite vorgenommenen Durchsicht der Handschrift. In das dritte Kapitel von „SIBIRIA PERLUSTRATA“ hat Messerschmidt den Inhalt einer anderen Handschrift – „ISIDIS SIBIRICÆ | Xenium. | Seu Rerum Naturalium Triplicis Regni è Sibiriae | Gremio depromptarum, et Curiosarum qvarundam | SYLLOGE | SACRÆ IMPERATORIÆ MAJESTATIS | Illustri Facultati Medicæ | Submissimè exhibitum | â | Daniele Gottlieb Messerschmidt Gedan. | Doctore, Medico per Sibirias Missionario. | Petropoli d. 22. Novemb. 1727.“ – eingefügt und hat diese Abschrift in einigen Hinsichten ergänzt. Diese Ergänzungen lassen es als wünschenswert erscheinen, das Verhältnis zwischen der Handschrift „ISIDIS SIBIRICÆ Xenium“ und ihrer Übernahme in „SIBIRIA PERLUSTRATA“ genauer zu bestimmen. Aus diesem Grunde werden in dem vorliegenden Beitrag neben Messerschmidts opus magnum auch Aufbau und Inhalt des „Xeniums“, des „Gastgeschenks der sibirischen Isis“, beschrieben.

Der Vorstellung der beiden uns interessierenden Handschriften ist eine kurzgefasste Biographie D. G. Messerschmidts vorangestellt, die es dem Leser ermöglichen soll, sich eine nähere Vorstellung vom Lebenslauf und von dem wissenschaftlichen „Profil“ dieses bedeutenden Forschers zu bilden.

2. Kurzbiographie Daniel Gottlieb Messerschmidts

- | | |
|-----------------------------|---|
| 16. Sept. 1685 | Daniel Gottlieb Messerschmidt in Danzig als Sohn Elisabeth Messerschmidts und des aus Köslin in Hinterpommern gebürtigen Hauptschiffbauinspektors Andreas Messerschmidt geboren. |
| ab Sept. 1691 | Besuch der städtischen Marienschule, anschließend des Gymnasium Academicum sive Illustre, wo der Unterricht im Lateinischen den Schwerpunkt bildet, das Messerschmidt allerdings bereits in der Marienschule und in Privatstunden zu erlernen begonnen hat. |
| Oktober 1706 -
Juni 1708 | Medizinstudium in Jena |
| Juni 1708 – Mai
1713 | Studium der Medizin, der Zoologie und der Botanik in Halle. Promotion mit einer Dissertation „De ratione præside universæ medicinæ“, einer neo-hippokratischen Abhandlung mit einigen Bezügen zur damals aktuellen Medizin (Friedrich Hoffmann, Georg Ernst Stahl); „Doktorvater“ Friedrich Hoffmann. Anschließend Rückkehr nach Danzig, dort Tätigkeit als praktischer |

Arzt unter gleichzeitiger Fortsetzung medizinischer, zoologischer und botanischer Studien sowie Vertiefung der Kenntnisse des Lateinischen, des Griechischen und des Hebräischen. Bekanntschaft und Zusammenarbeit mit Johann Philipp Breyne (1680-1764), dem Besitzer eines reichhaltigen Naturalienkabinetts.

29. Februar -
11. Mai 1716 Aufenthalt Zar Peters I. in Danzig während dessen zweiter Europareise. Der Zar besucht Breynes Naturalienkabinett und lässt sich von Breyne D. G. Messerschmidt als jemanden empfehlen, der geeignet sei, die Naturschätze Russlands zu sammeln und zu erforschen. Peter I. lädt Messerschmidt ein, in russische Dienste zu treten, und beauftragt seinen ihn begleitenden Leibarzt, den aus Schottland stammenden Robert Erskine, in Russland Areskin genannt, die Einzelheiten der Ausgestaltung von Messerschmidts Pflichten und Rechten zu klären. Die hierüber schriftlich und – zweimal – mündlich geführten, mehrmals unterbrochenen Verhandlungen ziehen sich bis in den Herbst 1717 hin. Messerschmidt nutzt diese Wartezeit in den Sommermonaten der Jahre 1716 und 1717 zu wissenschaftlichen, vorwiegend botanischen und mineralogischen Exkursionen in der näheren und der weiteren Umgebung Danzigs.
1. Januar 1718 Beginn von Messerschmidts russischem Dienstverhältnis, obwohl dieser noch immer nicht im Besitz einer verbindlichen und präzisen Festlegung seiner zukünftigen Aufgaben und Rechtstitel ist und sich noch in Danzig aufhält.
19. Februar 1718 Aufbruch Messerschmidts aus Danzig nach St. Petersburg
- April 1718 Ankunft in St. Petersburg. Bis in den Herbst hinein ist Messerschmidt vorwiegend als Arzt beschäftigt, nicht zuletzt am kaiserlichen Hof. Daneben ist er bestrebt, in der Umgebung St. Petersburgs botanischen Studien zu betreiben.
15. November
1718 Ukas Peters I. über Messerschmidts Entsendung nach Sibirien „zur Erforschung jeglicher Raritäten und apothekarischer Dinge: Gräser, Blumen, Wurzeln und Samen“ und dessen Unterordnung unter die Medizinische Kanzlei, wohin Messerschmidt sämtliche Rapporte und Sammlungen zu schicken hat und die berechtigt ist, ihm Instruktionen zu erteilen. Nach dem Tod Areskins am 30. November 1718 wird Johann Deodat Blumentrost (1676-1756) zum Leiter der Kanzlei und damit zu Messerschmidts unmittelbarem Vorgesetzten ernannt.

1. März 1719 Abreise Messerschmidts nach Moskau „mit Schlitten à 6. Podwod, unter Convoÿ zweÿer Tobolskischer Gvarnison Soldaten“
21. März 1719 Ankunft in Moskau. Messerschmidt äußert in mehreren an J. D. Blumentrost und andere Personen gerichteten Eingaben den dringenden Wunsch, sich einer vom Zaren nach China abgefertigten Gesandtschaft unter Leitung von L.V. Izmajlov anzuschließen.
5. September 1719 Abreise aus Moskau zusammen mit der Gesandtschaft, der sich Messerschmidt zunächst bis Tobol'sk anschließen darf. Die Reiseroute führt über Kolomna, Nižnij Novgorod und Kazan'.
24. Dezember 1719 Ankunft in Tobol'sk. In den folgenden Monaten fertigt Messerschmidt u.a. eine Karte der Reiseroute von Moskau nach Tobol'sk an. In Tobol'sk erfährt er, dass der Zar ihm die Fortsetzung der Reise nach China untersagt hat. Peter I. ist lediglich an der Erforschung der Naturschätze seines eigenen Reiches interessiert. Gleichzeitig wird der Messerschmidt erteilte Auftrag erweitert: Außer Heilpflanzen soll er nun auch der Fauna, der gesamten Flora und den Mineralien Sibiriens seine Aufmerksamkeit widmen. Aus eigenem Antrieb geht Messerschmidt dann noch über diesen Rahmen hinaus, indem er sich auch mit den Völkern Sibiriens und deren Sprachen, mit archäologischen und historischen Untersuchungen zu beschäftigen gedenkt sowie auf den Gebieten der Kartographie, der Meteorologie, der Epidemiologie und der Erforschung des Erdmagnetismus tätig sein sowie seltene Bücher und Handschriften in verschiedenen Sprachen sammeln will. In Tobol'sk bereitet sich Messerschmidt auf seine Sibirienexpedition vor, indem er sich mit zahlreichen naturwissenschaftlichen Beobachtungen und Untersuchungen beschäftigt, so etwa mit systematisch angestellten Wetterbeobachtungen, mit der Erkundung der Pflanzenwelt der Umgebung Tobol'sks u.a. Außerdem muss er wieder als Arzt tätig sein und bei der Musterung von Rekrutenanwärtern mitwirken. Bereits hier stößt er immer wieder auf Schwierigkeiten im Umgang mit den Provinzialbehörden, weil es ihm an einem Dokument gebricht, in dem die Behörden verpflichtet würden, ihn zu unterstützen. Vergrößert werden diese Schwierigkeiten durch Messerschmidts Unkenntnis der russischen Sprache.
26. Juni 1720 Aufbruch aus Tobol'sk zu einer ersten Expedition, die wir als eine Art „Probeexpedition“ bezeichnen dürfen Eifrige Sammel- und Aufzeichnungstätigkeit, von der Messerschmidt später be-

richtet, er habe „auf dieser Reisen umb den Iset=Strohm biß Kamenka alles fleißig annotiret, waß mir nur von Mineralien Pflantzen und Thieren, zwar ohne Nachrichten und Wegweiser fürgekommen.“

30. Dezember 1720 Rückkehr nach Tobol'sk
13. Februar 1721 Empfang eines neuen und strengen an die Provinzialbehörden gerichteten Ukas des Zaren, mit dem die Behörden angewiesen werden, Messerschmidt jegliche Unterstützung und Hilfe zuteilwerden zu lassen. Von Tobol'sk aus sendet Messerschmidt umfangreiche Materialien nach St. Petersburg, u.a. einen Pflanzenkatalog mit Zeichnungen, ausgestopfte Vögel, Schmetterlinge, Mineralien, tatarische Handschriften, Münzen, Waffen, eine Karte des Flussgebiets sowie eine Karte Sibiriens vom Ural bis zum Jenisej. In Tobol'sk kann sich Messerschmidt der Mithilfe schwedischer Kriegsgefangener versichern, v.a. derjenigen Philipp Johann Tabberts (1677-1747) – geadelt als von Strahlenberg –, der sich Messerschmidts großer Expedition anschließen darf.
1. März 1721 Aufbruch „mit Schlitten à 14 Podwod unter Convoj 3^{er} Tobolskischer Gvarnison Soldaten“ aus Tobol'sk zu der großen Sibirienexpedition, von der Messerschmidt fast auf den Tag genau erst fünf Jahre später dorthin zurückkehren wird. Außer ihm selbst gehören der Reisegruppe an die beiden schwedischen Kriegsgefangenen Johann Philipp Tabbert und der sechszehnjährige Karl Gustav Schulmann als Zeichner, Daniel Capell, „mein Knecht oder Dolmetsche Peter Krahtz“, „aus Preußen, seiner Profession ein Schuheknecht“, Andreas Häsler-Newing, „ein Deutscher, Denstschick und Koch“, zwei russische Offiziersburschen, zwei Dragoner, die Messerschmidt bereits von St. Petersburg an begleitet haben, drei Tobol'sker Garnisonssoldaten, der vierzehnjährige russische Junge Ivan Putincev, „ein gescheiter Junge“, den Messerschmidt bei seiner ersten Expedition im Juli 1720 in Jalutorsk dessen Vater gegen 12 Rubel abgekauft hat, und schließlich die dienstverpflichteten Fuhrleute der 14 Schlittengespanne. Am 28. Mai 1722 muss sich Messerschmidt – „nicht anders als mit vielen Tränen“ – von Tabbert und Schulmann verabschieden, die nach dem Abschluss des Friedens von Nystadt vom 10. September 1721 die Erlaubnis und den Befehl erhalten haben, in die Heimat zurückzukehren.

24. Februar 1722 Ankunft in „Krasnojarska-gorod, am Katscha-reka ostio und Jenizee Strohme“
13. Mai 1722 Abreise aus Krasnojarsk „mit Wagen und Packpferden à 14. podwod unter Convoÿ dreÿer Tobolskischer Gvarnison-Soldaten“
3. Oktober 1722 Rückkehr nach Krasnojarsk
8. Mai 1723 Abreise aus Krasnojarsk „mit dreÿ Cajoucken oder Bothen à 14 Podwod; unter Convoÿ dreÿer Tobolskischer Gvarnison Soldaten“
19. Dezember 1723 Ankunft in „Yrkutskoi-gorod, der Provintz Stadt Boræthiens und Davuriens gegen dem Irkut=Strohmes Munde am Angara Strohme“. „Hieselbst muste ich einige Wochen stille liegen, und abwarten biß sich der Bajkúl zugeleget, umb folglich mit Schlitten über selbigen nach Davurien zu gehen.“
29. Februar 1724 „Von Irkútskoi-gorod der Provintz,„Stadt Boræthiens und Davuriens, gegen dem Irkut reka-ostio am Angara Strohme mit Schlitten a 14 Podwod“.
28. Februar 1725 Ankunft in „Jerawa-ostrog und Slobod, am Mala-Jerawna-Ozero in West-Davurien“
2. März 1725 Abreise aus „Jeráwa-ostrog und Slobod, am Mala-Jeráwna-Ozero in West-Davurien; mit Schlitten à 14 Podwod; unter Convoÿ dreÿer Tobolskischer Gvarnison Soldaten“
10. November 1725 Ankunft in „Samarowa-jam am Samarka-Baches ostio und Yrtiss-Stroh in Ass-jachien“
17. Februar 1726 Abreise aus „Samarowa-jam am Samarka-Baches Ostio und Yrtiss-Stroh in Ass-jachien; mit Schlitten à 14 Podwod unter Convoÿ dreÿer Tobolskischer Gvarnison,„Soldaten“
27. Februar 1726 Ankunft in „Tobolskoÿ-gorod, oder Gouvernements=Stadt, am Tobol flußes Ostio und Irtiss-Strohme, in der Provintz Sibirien“
22. März 1726 Abreise aus Tobol'sk
31. Januar 1727 Ankunft in „Moscua-Stolnitza gorod, oder ehemaligen Residentz=Stadt, am Neglina-Jausa und Moscua flüßen in Rußland“
8. März 1727 Abreise aus Moskau
27. März 1727 Ankunft in „St. Petersburg, der Kayßerlichen Residentz an des Nawa=Strohms Mündungen“ mit vierzehn Fuhrwerken. Dort

sehr ungnädiger Empfang durch J. D. Blumentrost, der es Messerschmidt verübelt, dass dieser entgegen einer ihm am 23. November 1723 erteilten Weisung – die der Forschungsreisende allerdings erst am 2. August 1724 erhalten hatte – es versäumt habe, „sobald es möglich die retour nach Moskau zu beschleunigen“, um „mit überflüssigen Podwoden die Medizinische Faculté nicht in Unkosten zu bringen.“

28. März 1727 Versiegelung und Konfiszierung sämtlicher von Messerschmidt nach St. Petersburg mitgebrachter Materialien, auch der auf eigene Kosten erworbenen.
- Frühjahr 1727 Einsetzung einer Akademiekommission, die sich mit der Sichtung der von Messerschmidt nach St. Petersburg mitgebrachten Sammelgegenstände beschäftigen und diesen Sammlungen all das entnehmen soll, was sich als für die Kunstkammer „dienlich“ erweisen sollte.
23. November 1727 In Befolgung einer kategorischen Aufforderung J. D. Blumentrosts vom 10. Oktober liefert Messerschmidt beider Medizinischen Kanzlei sämtliche noch bei ihm verbliebenen Sammelgegenstände ein.
8. Februar 1728 Die Akademiekommission beginnt damit, Messerschmidts Sammlungen zu untersuchen. Insgesamt tritt die Kommission bis zum 16. Februar sechsmal zu Sitzungen zusammen.
17. März 1728 Eheschließung Messerschmidts mit Brigitte Helene Böckler (Boecler)
8. Mai 1727 Abschließender Untersuchungsbericht der Kommission, in dem es zum Schluss heißt, „daß derselbe – d.h. Messerschmidt – wegen seines vielen aufgewandten fleißes, und der Extraordinairen Unkosten welche mannichmahl zu machen nöthig gewesen, mit einer anständigen Recompense befriediget werde.“
13. September 1728 Um die Erlaubnis zur Rückkehr nach Danzig zu erlangen, leistet Messerschmidt einen Eid, er werde nach der Rückkehr in die Heimat nichts von den ihm überlassenen „Naturalien“, Pflanzenzeichnungen und anderen „kuriosen Sachen“ publizieren.
21. September 1728 Auszahlung des noch ausstehenden Gehalts und Ausstellung eines Reisepasses. Wegen einer Erkrankung von Messerschmidts Frau verzögert sich die Rückkehr noch um fast ein Jahr.
16. September 1729 Abreise Messerschmidts und seiner Ehefrau nach Danzig. Auf der Höhe von Pillau kommt es zu einem Schiffbruch, der den Verlust sämtlicher Bücher, Handschriften, naturkundlichen

- Sammlungen, Raritäten sowie des gesamten Vermögens zur Folge hat. In Danzig wird Messerschmidt nicht wieder heimisch.
20. September 1731 Rückkehr nach St. Petersburg. Dort findet Messerschmidt aber keine Anstellung bei der Akademie der Wissenschaften, die es ihm ermöglichen würde, seine sibirischen Materialien weiter zu bearbeiten. Die Systematisierung dieser Materialien hat er allerdings bereits in Sibirien und später in St. Petersburg geleistet. In St. Petersburg lebt Messerschmidt in großer Armut, unterstützt nur von einigen Wohltätern, darunter von dem Oberprokurator des Heiligen Synod, Feofan Prokopovič.
25. März 1735 Tod Daniel Gottlieb Messerschmidts in St. Petersburg

3. D. G. Messerschmidts magnum opus „SIBIRIA PERLUSTRATA“ und das „ISIDIS SIBIRICÆ Xenium“

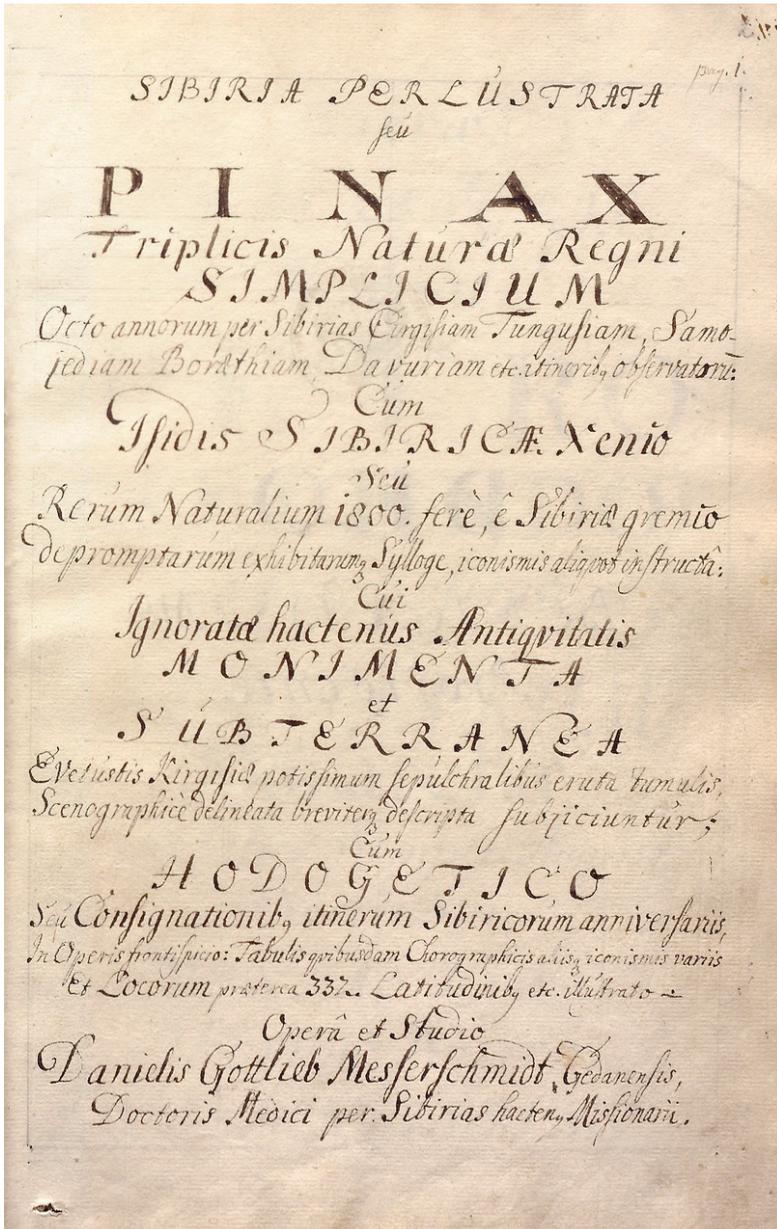
I.

Messerschmidt war sich, wie er am 25. November 1724 in Čitinsk seinem Tagebuch anvertraute, im klaren darüber, dass er „sich gefaßt machen müsse, Rechenschaft abzulegen“ (1966, S. 214), wann er dereinst nach St. Petersburg zurückgekehrt sein würde. Und so beschäftigte er sich schon frühzeitig mit der „Rangierung der annotationum geographicarum, philologicarum, antiquariarum-monumentariarum etc., mineralogicarum, botanicarum, zoologicarum, medicinalium et denique curialium, umb selbige bei nächster bequemen Gelegenheit ... nach und nach in geschickte Ordnung zu bringen, wie sie dereinst exhibieret zu werden erfordert sein dürften“ (1966, S. 194), und entwarf einen „ersten Entwurf“, „Anbelangend die endliche Relation meiner seit dem *** Februarii 1719 bis zur inbevorstehenden Retour nach St. Petersburg siebenjährigen Reisen und in selbigen fůrgefallenen Verrichtungen“ (das.). Dieser Entwurf weist deutlich auf die Gliederung voraus, die Messerschmidt nach der Rückkehr an die Neva seinem magnum opus „SIBIRIA PERLUSTRATA“ zugrundelegen sollte, den er am 27. Dezember 1727 der Petersburger Medizinischen Fakultät „exhibierte“, wie es auf der letzten Seite heißt. Betrachten wir diese „endliche Relation“ genauer.

Titelblatt:

„SIBIRIA PERLUSTRATA | seu | **P I N A X** | Triplicis Naturæ Regni | SIMPLICIUM | Octo annorum per Sibirias Cirkisiam Tungusiam, Samo- | jediam Boræthiam, Davuriam etc. itineribus observatorū | Cum | Isidis SIBIRICÆ Xenio | Seu | Rerum Naturalium 1800. ferè, è Sibiria gremio | depromptarum exhibitatarumqve Sylloge, iconismis aliqvot instructâ: | Cui | Ignoratæ hactenus Antiquitatis | MONIMENTA | et | SUBTERRANEA | E vetustis Kirgisia potissimum sepulchralibus eruta tumulis, | Scenographicè delineata breviterque descripta subjiciuntur; | Cum | HODOGETICO | Seu Consignationibus iterum Sibiricorum anniversariis, | In Operis frontispicio: Tabulis qvibusdam Chorographicis aliisque iconismis variis | Et Locorum præterea 332. Latitudinibus etc.

illustrato ≈ | Operâ et Studio | Danielis Gottlieb Messerschmidt, Gedanensis, | Doctoris
Medici per Sibirias hactenus Missionarii.“ (p. 2).



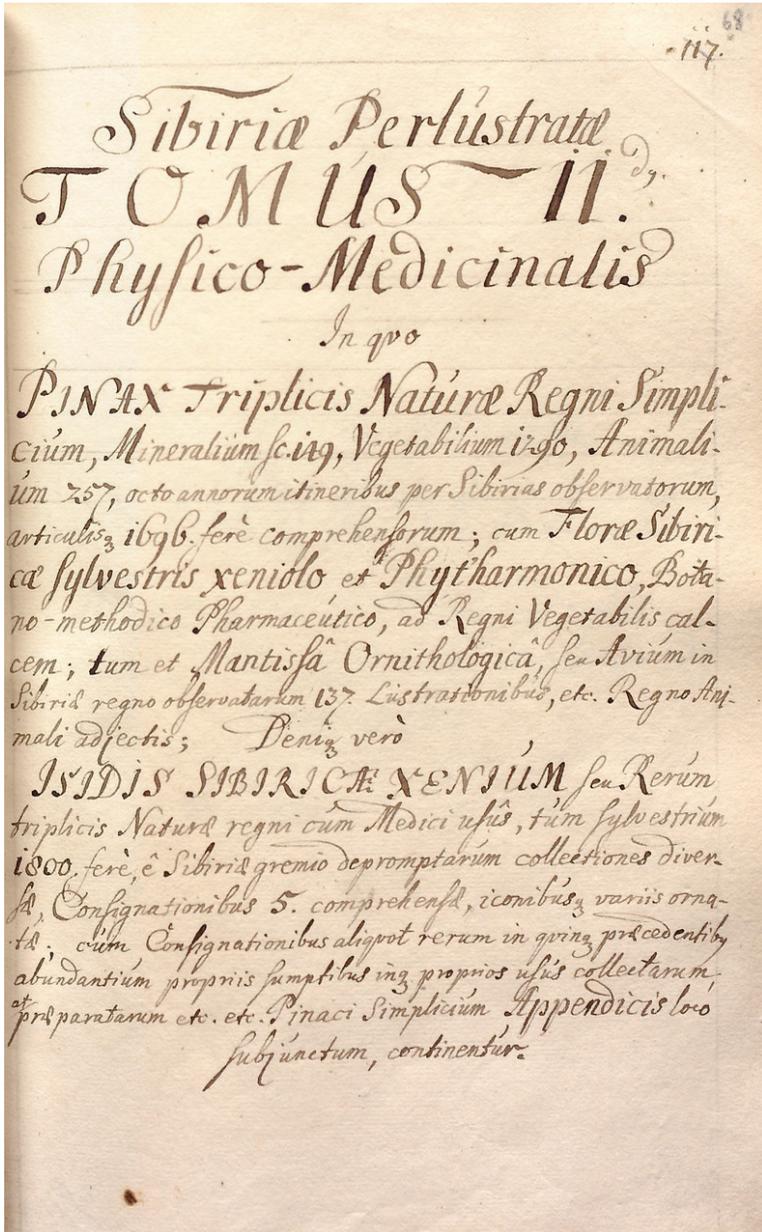
Titelblatt der „SIBIRIA PERLUSTRATA“, St. Petersburg

Diese Handschrift, die zweifellos den zentralen Bestandteil von Messerschmidts wissenschaftlicher Hinterlassenschaft ausmacht, umfasst insgesamt 394 zumeist beidseitig beschriebene Blätter. – Auf das bereits zitierte Titelblatt folgt auf p. 2^o eine Anrufung Gottes: „**DEO** | **BENIGNISSIME** | **PROVIDENTE**“. Auf p. 3 bis p. 4 widmet Messerschmidt sein Werk dem regierenden Kaiser Peter II. sowie dem Andenken Peters des Großen und der Kaiserin Katharina:

„Sacrae. | IMPERATORIÆ. | Majestati. | **PETRO**. | **SECUNDO**. | Invictissimo. | RUSSIARUM. | **Monarchæ**. | Pio. Felici. Semper. Augusto. | Seculi. Sui. | VESPASIANO. | Domino. Nostro. | CLEMENTISSIMO. | | SIBIRIAM | Sacris | Divæ Memorïæ | IMPERATORIARUM | Majestatum | **PETRI MAGNI** | Et | **CATHARINÆ** | MAGNANIMÆ | Sub | Auspiciis | Jussu | Et | Tutamine | PERLUSTRATAM | | OPUS | Octo Annorum | UNIUS | Absq^{ue} amanuensib^{us}, absq^{ue} condigno librorum apparatu; | VIRI | Pervigili | SUB. DIO. ET. TENTORIO | Cura | Sub inopinata | VISUS | Doctæq^{ue} cum Visu Lecturæ | Cum Lectura Scientiarum | Artiumq^{ue} | Jacturâ | Nunquam pro miserum! satis deploranda | SYLVESTRE | Vovet. Dicit. Consecrat. | Sacrae IMPERATORIÆ MAJESTATI V^{træ} | Petropoli Devotissimus, humillim^{us} subjectisi- | musq^{ue} Servus et Medicus. | Daniel Gottlieb Messerschmidt D.“

Messerschmidt bezeichnet hier sein Werk also als Frucht achtjähriger Bemühungen eines einzigen, unermüdlich tätigen Mannes, der ohne Gehilfen und ohne eine angemessene Ausstattung mit Büchern habe auskommen müssen. Damit spielt er darauf an, dass er seinen Vorgesetzten J. D. Blumentrost sowie die sibirischen Provinzbehörden immer und immer wieder vergeblich darum ersucht hat, ihn in seiner Arbeit dadurch zu unterstützen, dass ihm Schreiber, Zeichner und sonstige „habile“ Gehilfen beigeordnet würden. – Auf p. 4^o bis p. 6 ein ausführliches, an den Kaiser Peter II. gerichtetes Widmungsschreiben. – Auf p. 7 bis p. 8 finden wir ein „Tableau der Fonctions=Correspondence; | Oder | Kurtze Verzeichnüß aller und jeden von Zeit zu Zeit richtig abgefertigt= | ten Rapporten, und Ihrer (*) Beylagen; Hierauff eingelauffe= | nen Instructionen, Instructions(†)Duplicaten und Ukasen oder Ordres.“ sowie auf p. 8 eine „Tablette der theils erhaltenen, theils noch restirenden Gage“, aus der hervorgeht, dass zum Zeitpunkt ihrer Abfassung noch zwei Jahresgehälter – für 1726 und 1727 – nicht ausgezahlt waren. – Auf p. 8^o bis 14^o eine 124 Positionen umfassende „IDEA OPERIS, | Cum Serie iconum Operi suis locis inserendarum. | In Bibliopecti gratiam.“ Es handelt sich hier um ein Verzeichnis von insgesamt 124 geographischen Karten, Tabellen, Zeichnungen von Menschen, Tieren, Pflanzen, Ausgrabungsgegenständen unterschiedlicher Art sowie „Kuriositäten“. Wir werden am Schluss noch einmal auf dieses Verzeichnis zurückkommen.

Das eigentliche Werk im Umfang von insgesamt 394 Blättern beginnt auf p. 16. Es ist eingeteilt in drei Bücher:



Titelblatt der „SIBIRIA PERLUSTRATA, Tomus III“, St. Petersburg

1.,,HODOGETICUM | Sive | Consignationes | Susceptorum per Sibiriam quälate patet Itinerü | Anniversaria“, d.h. eine Beschreibung der in neun Perioden und 130 Reisen unterteilten Route vom Aufbruch in St. Petersburg am 1. März 1719 bis zur Rückkehr dorthin am 27. März 1727 (p. 16-55^{oö}), ferner eine Tabelle mit den Breitenangaben von 332 Orten: „LATTITUDINES | Locorum | In Sibiria Regno insigniorum | 332.“ (p. 56-65^{oö}). Eine noch spezifischere Überschrift dieser Tabelle lautet auf p. 57: „LATTITUDINES | Locorum in Sibiria Regno insigniorum | E meridianâ Solis altitudine et tabulis declinationum Loch= | manni supputatâ“. Auf p. 66 lesen wir: „EPHEMERIDES | Baroscopicae, | seu | Consignationes mutationum aeris quotidianae | Tobolskoë Sibiria sub latitud. Boreal 58°, 0', inde â d. 1. Febr. | us_{que} ad d. 25. Junij A. 1720. observatarum; cum Barometri | icone. | Cum | Antlia fumifugae clysmatica Tobolskoë â nobis inventae elabo- | rata, at_{que} ad Ill. Facult. Med. transmissae schematismo; E Litt. | Relator. ad Ill. Facult. Med. 4.^{is} d. 25. Junij 1720. hûc transcribendae. | (pagg. 50.)“.

Hier geht es also, wie die Überschrift der an dieser Stelle einzufügenden Tabellen lautet, um eine „Tagliche Verzeichnüß der Witterung auff der Nördlichen Breite von 58. Gr. in Tobolskæ der Haupt=Stadt Siberiens seit d. 1. Februarii des Jahres 1720 observiret“, und zwar bis zum 25. Juni, ferner um die Abbildung eines Barometers sowie um den „Schematismus“ einer von Messerschmidt entwickelten „klysmatischen Rauchabzugspumpe“, welche beiden Zeichnungen gleichfalls aus dem 4. Rapport hierher zu übertragen sind.

2.,,SIBIRIAE PERLUSTRATAE | TOMUS II^{us}. /Physico-Medicinalis“ (p. 68), eingeteilt in drei Teile:

(a) „Pinacis Simplicium | REGNUM MINERALE | Seu | Mineralium Medicinæ census | Arbitrariâ methodo in Classes VI. distributorum 149 | Sÿnopsis; | In quibus illa quæ per Sibirias passim â nobis observata | fuerunt, suis locis reddita peculiari in columnâ cernuntur.“ (p. 69-93^{oö}): kurze Beschreibungen von 149 Mineralien, verteilt auf sechs Klassen: „Classis I. Aquarum“ (p. 70-71), „Classis II. Terrarum“ (p. 71-74^{oö}), „Classis III. Sulphurum“ (p. 74^{oö}-77), „Classis IV. Salium“ (p. 77-78^{oö}), „Classis V. Metallicorum“ (p. 78^{oö}-84), „Classis VI. Lapidum“ (p. 84^{oö}-93^{oö}), samt Angabe der Fundorte. Messerschmidt führt für jedes Mineral dessen Bezeichnung in mehreren Sprachen an – ein Verfahren, das er sein gesamtes Werk hindurch beibehält.

(b) „Pinacis Simplicium | REGNUM VEGETABILE, | seu | Plantæ Medicæ 1290. juxta methodi Tournefor- | tianæ leges, nunc primùm digestæ, exoticis quibusdam | exceptis, quarum sufficiens historia methodica ad hucdum des- | deratur; In quibus illæ quæ per Sibirias observatæ nobis fue- | runt, suis locis in peculiari columna adnotantur. | cum | Floræ Sylvestris Xenio, | sive | Plantarum aliquot sylvestrium iconismis octo; | et | Phyt'harmonico seu Indice Botano- | methodico-Pharma- | ceutico.“ (p. 94-207^{oö}): Katalog von 1290 Messerschmidt bekannten Heil- und Nutzpflanzen samt Angabe ihrer Verbreitungsgebiete außerhalb Russlands, für 408 Angabe ihrer Verbreitungsgebiete in Russland, davon

(c) „Pinacis Medici | REGNUM ANIMALE | seu | Animalium Medici fori 257. propriâ methodo â pul-|monibus corde et sanguine desumpta, ad Classes IX. revocatorū | conspectus; in quibus ea quæ per Sibirias observata nobis fuerunt | suis locis peculiari in columna adscriptæ occurrunt; cum Ico-|nismis quorundam suo loco intersertis.“ (p. 208-267⁰⁶): Kurze Beschreibungen von 257 Lebewesen, eingeteilt in neun Klassen: „Classis I. Insectorum“ (p. 209-219⁰⁶), „Classis II. Molluscorum“ (p. 219⁰⁶-220), „Classis III. Testaceorum“, (p. 220-222⁰⁶), „Classis IV. Crustaceorum“, (222⁰⁶-223), „Classis V. Serpentinorum Pulmone (: an monolobo; in omnibus? :) tenerrimo“ (p. 223⁰⁶-225⁰⁶), „Classis VI. Piscium, Pulmonum loco Branchiis respirantiū.“, d.h. Wale (p. 225⁰⁶-231⁰⁶), „Classis VII. Cetaceorum; Pulmone an monolobo? compacto;“ (p. 231⁰⁶-232⁰⁶), „Classis VIII. Avium; Pulmone bilobo cribroso, adfirmato“ (p. 232⁰⁶-242⁰⁶), „Classis IX. Quadrupedum; Pulmone polyschido, folliculaceo, libero“ (p. 242⁰⁶-267⁰⁶). Die Bezeichnungen der Vögel und der Vierfüßler werden nicht nur auf Lateinisch angeführt, sondern auch auf Deutsch, Russisch, Englisch, Altgriechisch, Tangutisch, Mongolisch, Tatarisch sowie in Sprachen anderer europäischer und asiatischer Völker, und zwar außer in lateinischen Buchstaben sehr oft in der Originalschrift.

In dem Verzeichnis der Vierfüßler finden sich auch zwei Zeichnungen: p. 245: „Monstrum Vaccinum seu Vitulus monstrosus biceps ternis“, d.h. ein zweiköpfiges, dreibeiniges Kalb, von dem Messerschmidt unter dem Datum des 17. März 1722 in seinem Tagebuch berichtet, ein Bauer habe es ihm gebracht, „welches aber von den Hunden halb aufgefressen war“ (1962, S. 197); p. 247: „Aries quadricornis Boratho-Mongolicus“, d.h. ein Widder mit vier Hörnern. Elf weitere Tierzeichnungen bleiben unausgeführt. Von ihnen heißt es, sie seien aus dem 4., dem 10. bzw. aus dem 14. Rapport zu übertragen. Bei acht dieser Zeichnungen geht es um das unter Nr. 221 beschriebene Mammut. – Ferner „Mantissa Regni Animalis Ornithologica; | Seu | Avium 137. in Sibiria regno observatarum | Lustrationes | Cum | Descriptionum Ornithologicarum | Triga | 1) Colymbi Arctici, Lümme Danorum et Wormii Willughb. Masc. | 2) Chassarka seu Tschäckwoj, Anseris feri Samojedici, Masculi; | 3) Pici varii Sibirici tridactyli anomali, vertice aureo, Masculi; | Illustri olim Facultati Medicæ d. 2. 1720. transmissâ; | Et | Indice Lustrationum polyglotto.“ (p. 268).

Die hier erwähnten „Lustrationes“ sind in der vorliegenden Fassung von „SIBIRIA PERLUSTRATA“ allerdings genauso wenig enthalten wie die eben genannten Tierzeichnungen. Sie sollten – im Umfang von „pagg. 58. circiter vel 60.“ – an dieser Stelle aus dem 5. Rapport Messerschmidts vom 2. November 1720 übernommen werden, wie es in einer Anweisung an den Buchbinder am unteren Rand der Seite heißt.

Eine weitere derartige, zu einem wichtigen und recht umfangreichen Teil allerdings schon verwirklichte Ankündigung lautet auf p. 269: „(VIII.) | ISIDIS SIBIRICÆ | Xenium; | Seu | Rerum triplicis Naturæ Regni | ê Sibiriaë gremio depromptarum et Curiosarum qva-|rundam, 1800. ferè, Collectiones diversæ, diversisqve | temporibus Illustri Facultati Medicæ Petropoli-|tanæ submissimè exhibitæ, cum Iconismis qvibus-|dam passim intersertis: | Pinaci Simplicium Appendicis loco subjunctum. | Cui | Consignationes Rerum in Xenio Isidis superabundantium | propriis impensis inqve usus proprios collectarum accedunt.“ Hier geht es also um die Beschreibung verschiedener Sammlungen von ungefähr 1800 „Naturalien“ und „Kuriositäten“, die Messerschmidt zu unterschiedlichen Zeitpunkten, in Kisten verpackt, nach St. Petersburg geschickt hat, ferner um die Beschreibung derartiger Gegenstände, die der Forschungsreisende auf eigene Kosten und zu persönlichem Gebrauch erworben und gleichfalls nach St. Petersburg vorausgeschickt hat, zum größten Teil in einer Kiste verpackt mit den „amtlichen“ „Naturalien“ und „Kuriositäten“.

Die von uns zitierte Überschrift ist in ihrem ersten Teil, von „ISIDIS“ bis „qvarundam“, identisch mit der Bezeichnung einer von Messerschmidt am 22. November 1727 der Medizinischen Kanzlei behändigten 64-seitigen Handschrift. Diese Koinzidenz beruht natürlich nicht auf einem Zufall. Das Verhältnis zwischen den beiden „Xenium“-Versionen erhellt aus folgender Beobachtung: Während sich in der Handschrift, die der Medizinischen Kanzlei übergeben wurde, insgesamt 569 „Naturalien“ verzeichnet finden, sollen es in dem „Xenium“ von „SIBIRIA PERLUSTRATA“ „ungefähr 1800“ sein. Das heißt, Messerschmidt hat ganz offensichtlich die Absicht gehegt, in das von ihm bereits durchgeplante Werk ein vollständiges Verzeichnis aller von ihm im Verlauf seiner Expedition gesammelten „Naturalien“ und „Kuriositäten“ aufzunehmen, innerhalb dessen das Verzeichnis der 569 „Naturalien“ aus der selbständigen „Xenium“-Handschrift nur einen, wenngleich gewichtigen Teil ausmachen sollte. Dieses von Messerschmidt angestrebte vollständige Verzeichnis wurde von ihm in fünf „consignationes“ eingeteilt. Die ersten drei von ihnen werden auf der dem Titelblatt folgenden Seite p. 269⁰⁶ wie folgt spezifiziert:

- „Consignatio 1. articulis 21 comprehensa, concinnata Tobolskoë d. 25 Junij 1720. atqve E Litt. ad Ill. Facult. Medicam 4.^{tis} d. 25. Junij 1720 huc si lubuerit, transferenda (p. 4.)
- Consignatio 2. Articulis 174. comprehensa, concinnata Jenizeeskii d. 1. Junij 1723. atqve ê Litt. ad Ill. Facult. Med. Relator. 14.^{tis} d. 15. Febr. 1724. Irkutskoënsibus, huc si lubet transferenda. (pagg. - . . .)
- Consignatio 3. Articulis 136 comprehensa, concinnata Irkutskoë, d. 15 Febr. 1724. atqve ê Litt. Relator. ad Ill. Facult. Med. 14.^{tis} d. 15. Febr. 1724. huc transferenda. Cui Marmor Tomskoënsè, Simulacria trium Animalium, etc. Mammoth-ossa; Yrung chass, anseres feri bini; et Radaràfska seu Picæ fariæ Davuricæ binæ vivæ, E Litt. ad Ill. Fac. Medic. Relator. 10.^{mis} 14.^{tis} et 15.^{tis} addenda. (pagg. . . .)“

Zusammengenommen decken diese drei „consignationes“ mit ihren insgesamt 331 „Naturalien“ den Zeitraum vom 25. Juni 1720 bis zum 15. Februar 1724 ab. Am 25. Juni 1720 hatte Messerschmidt seinen 4., am 15. Februar 1724 seinen 14. Rapport jeweils samt umfangreichen wissenschaftlichen „Beilagen“ auf den Weg nach St. Petersburg gebracht.

Warum sind die drei ersten „consignationes“ in der Handschrift von „SIBIRIA PERLUSTRATA“ unausgeführt geblieben? Die Antwort auf diese naheliegende Frage deutet Messerschmidt selbst an, wenn er angibt, die 21, 174 bzw. 136 zu berücksichtigenden „articuli“ seien aus dem 4. bzw. dem 14. Rapport – „ê Litt. ad Ill. Facult. Med. Relator.“ – zu transferieren. Messerschmidt besaß zwar Abschriften sämtlicher 22 Rapporte im engeren Sinne, verfügte aber nicht mehr über die „Beilagen“, auf die es aber gerade ankam. Sie befanden sich in der Medizinischen Kanzlei, mithin in der Verfügungsgewalt von Messerschmidts Vorgesetztem Johann Deodat Blumentrost. Das Verhältnis zwischen Messerschmidt und seinem Vorgesetzten hatte bereits während der Expedition Schaden erlitten, und im Hinblick auf die Zeit nach Messerschmidts Rückkehr an die Neva darf es ohne Übertreibung als zerrüttet angesehen werden. So bestand kaum Hoffnung, dass das „si lubet“ bei seinem Adressaten günstige Aufnahme erfahren würde. Kein Wunder, dass es bei der Ankündigung der „consignationes“ 1 bis 3 bleiben sollte. Und wir wissen nun gleich ein für allemal, was es bedeutet, wenn wir auf Seiten mit der bloßen Ankündigung irgendwelcher Karten, Tabellen, Verzeichnisse, Texte, Abbildungen auf Formulierungen à la „E Litt. Relator. ad Ill Facult. Med. 4.tis d. 25. Junij 1720. hûc transferenda. p.“ (p. 32). stoßen.

Anders als mit den ersten drei „consignationes“ verhält es sich mit der „Xenium“-Handschrift. Diese wurde von Messerschmidt, wie erwähnt, erst am 22. November 1727 der Medizinischen Kanzlei übergeben, so dass ihrem Verfasser noch Zeit blieb, sie in „SIBIRIA PERLUSTRATA“ zu übertragen bzw. – zum größten Teil – mit Hilfe eines Schreibers übertragen zu lassen. Diese Abschrift macht die vierte „consignatio“ aus. Sie wird auf p. 270 mit einem gesonderten Titelblatt eingeleitet: „Xenii | ISIDIS SIBIRICÆ | Consignatio IV.^{ta} quadrisepta | Seu | Rerum triplicis Naturæ Regni, ê Sibirîæ gremio de-|promptarum et Curiosarum qvarundam, Cistis majo-|ribus AB. EB. JB. @B. et QVA. contentarum Sylloge, | Articulis 569. comprehensa, Iconibusque variis ornata; | Illustri Facultati Med. Petropolitanae d. 22. Novemb. A. 1727. | submissime exhibita: | Unâ cum Isidis Sibirîæ Cimeliothecâ, Rerum sc. triplicis Regni Na-|turalium, etc. Arculis qvindicim ductilibus, Capsulisque inibi quadraticis, spe-|culari lapide utrinque oclusis, suis seorsim titulis inscriptis, reconditarû; | Consignationis 5.^{ta} locû tenente.“ – Der eigentliche Text beginnt auf p. 271 und ist bis p. 313⁰⁶ eine vollständige, allerdings in einigen wichtigen Hinsichten ergänzte (s.u.) Abschrift des bis p. 23⁰⁶ reichenden Teils der „Xenium“-Handschrift. Diese Abschrift hat Messerschmidt nicht selbst angefertigt, sondern hat mit ihr einen Schreiber beauftragt. Der Grund für diesen Auftrag war gewiss das „von tag zu tag mehr und mehr sich verlierende Gesicht“, über das der Forschungsreisende – nicht zum erstenmal – in dieser Zusammenfassung klagt (s.u. Abschnitt

II.). Der Inhalt der „Xenium“-Handschrift und damit auch der ihrer Abschrift wird in Abschnitt II. näher angegeben, weshalb wir hier nicht näher auf ihn einzugehen brauchen.

Ein Unterschied, genauer eine Erweiterung der Abschrift gegenüber dem Original betrifft die bereits zitierte Überschrift: Sie ist umfangreicher und detaillierter als die der von Messerschmidt am 22. November 1727 bei der Medizinischen Kanzlei eingereichten Handschrift (vgl. diese Überschrift in Abschnitt II.). Der Zusatz „Consignatio IV.^{ta} qvadrisecta“ zeigt an, dass die Abschrift der Originalhandschrift jetzt lediglich eine von mehreren, nämlich insgesamt fünf „consignationes“ ausmacht. Ferner werden die Bezeichnungen der fünf großen Kästen angeführt, in denen die hier verzeichneten 569 „Naturalien“ verpackt gewesen waren, und schließlich wird, über den Inhalt des „Xenium ISIDIS SIBIRICÆ“ hinausgehend, angegeben, was die unausgeführt gebliebene fünfte „consignatio“ enthalten sollte.

Ergänzt wird die Abschrift um einige Zusätze, die ungeachtet ihres nicht großen Umfangs unsere Beachtung verdienen: Auf insgesamt zehn Seiten finden wir Zeichnungen von acht Tieren und zwei Pflanzen. Drei der Tierzeichnungen sind koloriert. Auf fünf weiteren Seiten werden Tierzeichnungen „angekündigt“, die Messerschmidt am 20. Mai 1722 zusammen mit seinem 10. Rapport nach St. Petersburg geschickt hat. Aus den Beilagen zu eben diesem Rapport sollten sie in das Buch übertragen werden. Bei den ausgeführten Zeichnungen wird jeweils die Nummer angegeben, unter der die fragliche Pflanze bzw. das fragliche Tier in der „Xenium“-Handschrift näher beschrieben wird. Informieren wir uns kurz über die acht ausgeführten Tierzeichnungen.

- p. 277: Abgebildet ist eine davurische Steppenziege, eine „Caprea [...] Davurica campestris“.
- p. 279: Hier ist abgebildet ein „Anser Cynoides Sinensis“, eine, wie es in Messerschmidts Übersetzung lautet, „Chinesische Schwaan Ganß“.
- p. 280: Hier ist zu sehen eine „Alachtana Davurica“, „Teutonicè forsan: Spring Caninchen“. Die mongolische Bezeichnung „Alachtana“ gibt Messerschmidt als „ad ingressum invalida“ wieder, d.h. „unfähig zu laufen“. – NB: Im 13. Band seiner „Histoire naturelle“, S. 141f., verzeichnet Buffon dieses Tier unter der Bezeichnung „*Alagtaga*, nom de cet animal chez les Tartares-Mongous, que nous avons adopté“, und zwar von „M. Messerschmid [sic] qui a transmis ce nom, et qu’il signifie *animal qui ne peut marcher*“. Er vermutet aber, „qu’*alagtaga* comme *letaga*, sont plutôt des noms génériques que spécifiques & qu’ils désignent un animal qui vole“.
- p. 292: Hier ist abgebildet ein „Caput Camelodromadis“, d.h. eines, wie es p. 290^{of} unter Nr. 347 heißt, „Camelus Bactrianus, binis in Dorso tuberibus“, „Germ. Dromedar“. – NB: Aufgrund von Messerschmidts Aufzeichnungen zu diesem Tier hat Johann Amman eine Abhandlung „Descriptio Cameli Bactriani binis in dorso tuberis, e scriptis D. G. Messerschmidii collecta a I. Ammano“ verfasst, die 1746 im 10. Band der „Commentarii Academiae Scientiarum Imperialis Petropolitanae“, S. 326-368, erschienen ist.

- p. 293: Abgebildet ist auf dieser kolorierten Zeichnung ein Vogel namens „Inctélgun Tungusorum“, d.h. eine „*Pica glandaria* Willughb.“, ein Schwarzspecht.
- p. 294: Diese gleichfalls kolorierte Zeichnung zeigt einen „*Picus varius major* Willughb.“, einen Buntspecht.
- p. 309: Abgebildet ist in einer kleinen Zeichnung eine „*Nettaphasianoides; seu Anas caudacuta* Aldr. et Willughb. *Masculus*“, eine Winterente.
- p. 314: Das hier in einer leicht kolorierten Zeichnung abgebildete Tier ist eine „*Cebella Jovii. Foemella*“, also ein Zobel, „*Russis Собо́ль* *SSobol*“. Es wurde am 1. Oktober 1721 am Jenisej erlegt, wie es in der ihm gewidmeten, ausführlichen Beschreibung unter Nr. 563 (p. 323⁹⁶) heißt.

Werfen wir nun noch einen Blick auf die zwei ausgeführten Pflanzenzeichnungen:

- p. 285: Abgebildet sind hier ein Zweig und Früchte einer Pflanze mit dem mongolischen Namen „*Boëilæssu*“, einer „*Armeniaca Davurica saxatilis*“, eines Aprikosenstrauchs, dessen Früchte Messerschmidt unter Nr. 305 als „Stein Aprikosen“ bezeichnet. Verbreitet sei diese Pflanze „*In Anggidàh seu Ingoda-et Onon-fluviorum saxosis montanisqve Argun-fluvii et Dalai-nor in ulterioris Davuriæ finibus.*“
- p. 290: Abgebildet sind hier ein Zweig und Früchte eines Apfelbaums – „*Malus Davurica montana*“ –, dessen mongolischen Namen Messerschmidt mit „*Oeroel vel Urul-malo Davuriæ*“ wiedergibt und der verbreitet sei „*In Jablana Chrebeth et pluribi per Davuriam.*“

So gering an Zahl die von Messerschmidt in die „*Xenium*“-Abschrift eingefügten Zeichnungen auch sind, so vermitteln sie uns doch eine Vorstellung von dem, was dem Forschungsreisenden offenbar vorgeschwebt hat. Gewiss hätte er in seinem großen Werk gern viel mehr Tiere und Pflanzen nicht nur mit Worten beschrieben, wenn es ihm nicht an „geschickter Beyhülffe“ gemangelt hätte, welchen Umstand er bei zahlreichen Gelegenheiten beklagt hat.

Den Abschluss des Verzeichnisses der fünf „*consignationes*“ bildet auf p. 315 das Titelblatt dieser tatsächlich ja nicht vorhandenen fünften „*consignatio*“: „*Xenii | ISIDIS SIBIRICÆ | Consignatio 5.^{ta} | Seu | CIMELIOTHECA | Rerum triplicis Regni Naturalium, | E Sibiriae gremio depromptarum | Et Curiosarum qvarundam | Arculis qvindicim ductilibus, | Capsulis_{qve} inibi qvadraticis ultra mille speculari lapide utrin_{qve} ocllusis | Suo sigillatim titulo insriptis | reconditarum.*“ Wenn wir bedenken, dass die ersten vier „*consignationes*“ insgesamt 910 „Naturalien“ umfassen, dann wird deutlich, dass in der fünften „*consignatio*“ noch ca. 890 der „ungefähr 1800“ „Naturalien“ des „*ISIDIS SIBIRICÆ | Xenium*“ verzeichnet werden sollten.

Auf das Verzeichnis der „*consignationes*“ folgt ab p. 318 ein Verzeichnis von Gegenständen, die Messerschmidt im Verlauf seiner Expedition auf eigene Kosten erworben hatte, die er folglich als sein Eigentum ansah, die er aber dennoch an die Medizinische Kanzlei hatte abliefern müssen. Dieses Verzeichnis ist identisch mit demjenigen, das in der „*Xenium*“-Handschrift auf p. 24 beginnt und bis zu deren

Ende reicht. Vorangestellt ist ihm auf p. 316-316^{o6} ein mit „Præcautiones forenses | Sub Xenii Isidis Sibiricæ exhibitione, Consignationibus præceden- | tibus Coronidis loco d. 22 Novemb 1727. subscriptæ; Ad Illustrem Facultatem Medicam Petropolitānā.“ überschriebener Text, mit dem Messerschmidt in höflichen Wendungen Verwahrung gegen den ihm angetanen Zwang einlegt und schließlich „der zuversichtlichen Hoffnung“ Ausdruck verleiht, „E. HochErl. Med. Facultet werde diese auff reisigem fuße, unterm freyen Himmel großentheils eigenen vielfältigen Unkosten Verlust und Schaden, eigenthümlichen Vermögens angeschaffte, und in ermangelung geschicklicher Beyhülffē selbst bearbeitete ansamlungen, (: auß welchen der Sibirischen Landen Natur Reich zu ersehen seÿn wird, :) hochgeneigt auff und anzunehmen geruhen“ und „nach hierüber ertheilten Quittance mir meine rückständige Gage zweÿer Jahre, seit dem 1. Januar. 1726. biß ultimo Decemb. 1727. nebst übrigen Vorschuß=Geldern etc etc. Unter hochgeneigter Außhändigung Attestats biß daher geführter und hiemit gehorsamst niedergelegter Function gütig außzahlen zu laßen.“

Seine Verwahrung formuliert Messerschmidt noch eindrücklicher auf dem Titelblatt p. 317, das dem eigentlichen Verzeichnis vorangestellt ist:

„Isidis Sibiricæ | SPICILEGIUM | Gratosum | Cum trituræ Urruncis, | seu | Consignationes privatæ Rerum triplicis Naturæ Re- | gni qvæ sub articulatis Xenii Isidis proximè præcedentis Consigna- | tionibus, larga satis messe ubertim fuerunt exhibita [korrekt: exhibitæ], postliminioqve | idcirca propriis impensis, et privata operâ collectæ in usus proprios, | atqve in Cistâ majore \textcircled{U} B. aliisque passim minoribus reconditæ, nunc | quidem Illustri Facultati Medicæ Petropolitānæ nihilominus | publicæ præcautionis forensis ergò d. 22. Nov. 1727. ostensæ idcirco fuerunt, ut sub gratiosa ratihibitione in Collectoris usum tandem re- | laxarentur velût superflua velût supervacanea, viles.“

Hier die – dankenswerterweise von Walther Ludwig angefertigte – Übersetzung dieses schwierigen Textes:

„Gefällige Ährenlese der Sibirischen Isis mit den unvollkommenen Körnern vom Dreschen oder private Beurkundungen von Dingen aus dem dreifach gegliederten Naturreich, die unter den artikulierte Beurkundungen des unmittelbar vorhergehenden Geschenks der Isis in genügend umfangreicher Ernte in reichlicher Weise dargeboten wurden, und zwar mit dem Recht auf Rückerstattung, weil sie auf eigene Kosten und mit privater Bemühung zu persönlichen Zwecken gesammelt und in der größeren Kiste \textcircled{U} B. und anderen kleineren Kistchen überall geborgen wurden, jetzt aber der erlauchten medizinischen Petersburger Fakultät nichtsdestoweniger um einer öffentlichen und gerichtsmäßigen Vorsichtsmaßnahme willen am 22. Tag des November 1727 deshalb vorgezeigt wurden, damit sie unter gefälliger Ratifikation zum Nutzen des Sammlers endlich freigegeben werden als überflüssig, unnötig und billig.“

Einer besonderen Erläuterung bedarf das von Messerschmidt verwendete Substantiv „urruncum“. In der lateinischen Literatur kommt dieses Wort nur bei Varro, „De re rustica“ 1, 148, vor, wo es heißt, der nächste Teil der Ähre über dem Strohalm, der nur unvollkommene Körner enthält, werde „urruncum“ genannt. Es ist bezeich-

nend, dass Messerschmidt dieses, wie erwähnt, in der lateinischen Literatur nur einmal bezeugte Wort verwendet, das gewiss nicht vielen Lateinkennern bekannt war. Wie auch sonst nicht selten, so wollte er offenbar auch diesmal wieder mit seinen ausgezeichneten Lateinkenntnissen Eindruck erwecken.

Messerschmidt bezeichnet also die von ihm als persönliches Eigentum beanspruchten 184 „Copeyen“ in bildhafter Rede als „Ährenlese“ „mit den unvollkommenen Körnern vom Dreschen“, d.h. als Nebenprodukte seiner amtlichen Sammeltätigkeit, und er beharrt auf seinem Recht, diese „Körner“ zurückerstattet zu bekommen, da er sie „auf eigene Kosten“ „zu persönlichen Zwecken“ gesammelt und erworben habe. Eben um dieses Recht durchzusetzen, d.h., um zu erreichen, dass die „Körner“ zu seinem Nutzen „endlich freigegeben werden als überflüssig, unnötig – nämlich „vor Sr Kayßerl.: Maj: Kunst Kammer“ – und billig“, habe er sie der Medizinischen Fakultät vorgezeigt – „um einer öffentlichen und gerichtsmäßigen Vorsichtsmaßnahme willen“, um durch diesen Schritt seinen Anspruch zu bekräftigen und notifizieren zu lassen.

3. „SIBIRIÆ PERLUSTRATÆ | TOMUS III^{us}. | Philologico-Historico-Monimentario et | Antiquario-Curiosus; | In qvo | CURIOSA SIBIRIÆ | Philologica | Lingvarum scil. hodiernum in Sibiria vigentium idiomatica | Cum | Literalibus aliquot Lingvarum characteris. | Historica et Chronologica | E MSS^{is}. Turcicis eruta; | Tum qvoqve | Ignoratae hactenus Antiquitatis | MONIMENTARIA | Et | SUBTERRANEA | E Tumulis Sibiriae Sepulchralibus | eruta | Antiquaria | Iconismis quamp plurimis adumbrata | continentur.“ (p. 327).

Den Anfang bildet folgende Ankündigung: „Curiosa Sibiriae | PHILOLOGICA | Seu | Lingvarum hodiernum in Sibiria vigentium | Tabulae Harmonicae | Cum | Litterarum Mongolorum | Niuche-Tattarorum, Mandshuy-Sinensium, Sinicarum vulgi p.p | Schematismis | ad invicem comparatis.“ (p. 328).

Wie Messerschmidt auf der folgenden Seite p. 329 vermerkt, seien die „Tabulae harmonicae“ hierher, „si lubet“, aus den Beilagen zu seinem 4. Rapport vom 25. Juni 1720 zu übertragen, und so auch das „Alphabetum Mongolicum, seu Litterarum Mongolorum Schematismi“ (p. 330). – Auf p. 331 eine weitere Ankündigung: „Curiosa Sibiriae | HISTORICO=POLITICA, | et Chronologica | Seu | Abul-Hasii Bugudur=Chan | HISTORIA GENEALOGICO-POLITICA | De Vita et Rebus gestis | Magni Mongolorum Monarchae | CZINGIS=CHAN | Turcico idiomate inscripta | Chasá-in=Citâp Schassarè Turkÿ; | Cum | ALMANACH seu CALENDARIO | Tattarorum-Sibiriensium | Muhammedano; | In Mss.^{is} Turcicis, ad Illustrem Facultatem Medicam, | d. 25. Junÿ A.º 1720. transmissa.“ Wie auf p. 332 und p. 333 vermerkt, sind auch diese Texte aus den Beilagen zum 4. Rapport hierher zu übertragen. – p. 334: „Curiosa Sibiriae | MONIMENTARIA | seu | Ignoratae hactenus Antiquitatis | MONIMENTA | Statuae scil. heroicae Viriles et Muliebres, variae, | Aliique Lapides | Effigiati idolatrici, terminales et sepulchrales | Monumentarii, | Characteribus, an Runicis ? insigniti; | INSCRIPTIONES | Et | Characteres cum Animantium imaginibus diversis, | Utrum hieroglyphici, an nihil significantes ludicri ?

| Rupestribus Saxis illiti partim, partiminarati ; | etc. etc. etc. | Iconismis aliquot adumbrata.“ Auf p. 335 bis p. 347 insgesamt 13 Seiten mit Angaben über die hier vorzunehmenden Einfügungen; vgl. etwa p. 335: „Inscriptio Sinica templi Lojolitici, Bedshini: Exhibita in Litt. Relator. ad Ill. Facult. Med. 10.^{mis} d. 20. Maj. 1722.“; p. 344: „Monimentum Uy bath-eremi Runicis characteribus insculptum ab aversâ facie: Cujus icon. Vid. in Litt. Relator. ad Ill. Facult. Med. 10.^{mis} d. 20. Maj. 1722.“; p. 346: „Qvaternio lapidum monimentariorum sepulchralium Runicis characteribus insculptorū aliisque figuris, in quibus quartus venis extantibus â ludente naturâ pictus. Icon Vid. in Litt. Relator. ad Ill. Facult. Med. 10.^{mis} d. 20. Maj. 1722.“

Von p. 348 bis p. 356, p. 360 und p. 362 bis 369, p. 371, p. 374 bis 380, p. 383 bis 393 Abbildungen, dazwischen immer wieder Seiten mit Angaben über die hier vorzunehmenden Einfügungen.

Auf der letzten Seite des Werkes lesen wir folgende Schlussbemerkung des Autors: „SACRÆ IMPERATORIÆ MAJESTATIS | Illustri Facultati Medicæ | Exhibebat | Daniel Gottlieb. Messerschmidt Gedan. Med. D. | Petropoli xij. ante Calend. Anni Instantis MDCCXXVIIJ.“ Messerschmidt hat seine „Relation“ also „am 12. Tag vor den Calenden des bevorstehenden Jahres 1728“, das heißt am 27. Dezember 1727 der Medizinischen Fakultät übergeben.

Wie die Inhaltsübersicht deutlich erkennen lässt, handelt es sich bei dem mit „SIBIRIA PERLUSTRATA“ betitelten voluminösen Manuskript keineswegs um ein bereits abgeschlossenes Werk, d.h. um eine Druckvorlage, die in der vorliegenden Form einem Buchdrucker hätte übergeben werden können, damit dieser sie hätte setzen und so zu einem „fertigen“ Buch umwandeln können. An mehreren Stellen finden sich „Ankündigungen“, die entweder überhaupt nicht oder nur teilweise in Texten unterschiedlicher Art bzw. in Abbildungen von Menschen, Tieren, Pflanzen oder „Kuriositäten“ ihre Verwirklichung erfahren.

Die Überzeugung von der Unabgeschlossenheit der Handschrift wird unumstößlich, wenn wir an deren Anfang zurückkehren. Dort legt Messerschmidt, wie wir bereits gesehen haben, auf 13 Seiten (p. 8⁰⁶-14⁰⁶) eine „IDEA OPERIS, | Cum Serie iconum Operi suis locis inserendarum. | In Bibliopecti gratiam.“ vor. Hierbei handelt es sich, um dies zu wiederholen, um ein in zwölf Abteilungen gegliedertes Verzeichnis der – mehr oder minder ausführlichen – Bezeichnungen von insgesamt 124 geographischen Karten, Tabellen, Zeichnungen von Menschen, Tieren, Pflanzen, Ausgrabungsgegenständen unterschiedlicher Art sowie „Kuriositäten“. Wie die Überschrift besagt, richtet sich dieses Verzeichnis an einen Buchbinder – „In Bibliopecti gratiam“ –, der angewiesen wird, die jeweils an die Reihe kommende Karte, Tabelle etc. „suo loco“ in den Text einzufügen. Zu diesem Zweck wird auch jedesmal angegeben, woher diese Einschübe genommen werden sollen. In den weitaus meisten Fällen verweist Messerschmidt hierzu auf wissenschaftliche Beilagen zu den insgesamt 22 Rapporten, die er im Verlauf seiner Expedition an die St. Petersburger Medizinische Kanzlei gesandt hat. Betrachten wir zur Verdeutlichung einige wenige Beispiele:

i.)Hodogeticum seu Consignationes susceptorum per Sibirias 130. Iterum, ambitu leucarum Geographicarum circiter 5000. anniversariae; cui icones seqq. inseruntur: 1) Mappa viæ Moscuâ Tobolskoën etc. in Litt. Relator. ad Ill. Facult. Medic. 4.^{tis} d. 25. Junj 1720. exhibita, hûc transferenda. [...] ii.)Latitudines 332. Locorum in Sibiria regno insigniorum; pro adornandâ Sibiria mappâ generali octo annorum itineribus quam potuit solerter observatæ; partim in Litt. Relator. ad Ill. Facult. Medic. 10.^{mis} d. 20 Maj 1722 12.^{mis}d. 4 Dec 1722 et 14.^{tis} d. 15. Febr. 1724. in antecessum partim hic primum exhibitæ. iii.)Ephemerides Baroscopicae seu Consignationes Aëris mutationum quotidia, Tobolskoë Sibiriensium sub latitud. Boreali 50.°0' inde à 1 Febr. us^{que} 25. Junj A. 1720. inclusivè, observatarum; etc. Olim cum Litt. Relator. ad Ill. Facult. Medic. 4.^{tis} transmissæ, huc quidem si ita libuerit transcribendæ: Cui icon. seqq. adjunct. [...] iv.)Pinax triplicis Naturæ Regni Simplicium 1696 ferè articulis comprehensorum, in quibus ea quæ octo annorum itineribus per Sibirias observata fuerunt, suis locis assignantur; et primò quidem Regnum minerale in 149. articulis digestum; sine iconismis.v)Regnum Vegetabile herbarum et fruticum methodo Tournefortianâ digestorum, cum Exoticarum Mantissâ, articulis 1290. comprehensum; cum Floræ Sibiricæ Xenio sylvestri seu Plantarum octo iconismis sqq: postliminiò adjunctis, [...]vi.)Regnum animale, Medici usûs animalium Classib^{us} 9. digestorum, articulis 257. comprehensum; cui icones seqq. interseruntur: 21. Papilionum speculari lapidi inclusorum viii. Tabula 1.^{ma} Cuj^{us} exemplar è Litt. Relator. ad Ill. Facult. Medic. 4.^{tis} d 25 Junj 1720. hûc quidem ad Regn. Anim. Artic. 25 Eruca etc. transferend. cum sqq. [...] vii.)Regni animalis Mantissa ornithologica, Avium 137. per Sibiria regnum observatarum Lustrationes, cum descriptionibus Colymbi arctici Lumme Danorum et Wormii Willughb. Masculi; Chassarka seu Anseris feri Tschackwoj Samojedici, Masculi, et Pici Sibirici tridactylo anomali Vertice aureo Masculi d. 2 Nov. 1720 transmissis exhibens; Indice^{que} polyglotto instructu. Quæ paginis 58 in fol. comprehensa è Litt. Relator. ad Ill. Facult. Medic. 5.^{tis} d. 2 Nov. 1720 et 10.^{mis} d. 20 Maj 1722 hûc si lubet transfer. viii.) Xenium Isidis Sibiricæ, seu Rerum Naturalium triplicis Regni, 912. ferè, (non habitâ ratione eorum quæ in Cimiliotheca Naturæ continentur, ne^{que} eorum quæ mihi meis^{que} usib^{us} meapte manu sumptibus^{que} propriis adornata fuerunt, exhibitorû exemplaria :) è Sibiria gremio depromptarum et Curiosarum quarundam Syllogæ diversæ, diversis^{que} temporib^{us} Ill. Facult. Medicæ submissime exhibitæ; quarum Consignatio 1. Articulis 21. comprehensa, è Litt. Relator. ad Ill. Facult. Medic. 4.^{tis} d 25 Junj 1720. 1. bog.) huc si lubet transferenda. [...]"

Wir sind nunmehr in der Lage, genauer anzugeben, mit was für einem Dokument wir es bei dem Manuskript der „SIBIRIA PERLUSTRATA“ zu tun haben. Hierzu sei es uns für einmal gestattet, uns einer metaphorischen Ausdrucksweise zu bedienen. Wir können die Handschrift mit einem Haus vergleichen, dessen Bauplan von dem Architekten vollständig durchdacht und schriftlich niedergelegt ist, dessen Ausführung begonnen hat und bereits ein gutes Stück vorangekommen ist. Für den noch nicht ausgeführten Teil liegen alle dazu benötigten 124 Baumaterialien fertig zubereitet vor und brauchen nur noch an der ihnen vom Bauplan jeweils vorgesehenen Stelle eingefügt zu werden. Messerschmidt selbst war und blieb es dauerhaft verwehrt, seinen Bau zu vollenden; denn die Baumaterialien waren ihm, wie wir oben bereits an etlichen Stellen verdeutlicht haben, nicht mehr zugänglich. Sie befanden sich in den wissenschaftlichen Beilagen zu den 22 von Messerschmidt

aus Sibirien an die Medizinische Kanzlei geschickten Rapporten, mithin in der Verfügungsgewalt Blumentrosts, zwischen dem und Messerschmidt jeder Faden zerrissen war.

Wir müssen uns allerdings sogleich klarmachen, dass dieses „Einfügen“, aufs Ganze gesehen, eine von ihrem Umfang her gewaltige Aufgabe darstellt. So umfassen etwa allein die „EPHEMERIDES | BAROSCOPICÆ | oder | Tägliche Verzeichnüß | der Witterung | auff der Nördlichen Breite von 58. Gr. | in Tobolskoe der Haupt-Stadt Sibiriens | seit d. 1. Februarii des Jahres 1720. | observiret.“, wie sie in der entsprechenden Beilage zum 4. Rapport heißen, 46 Seiten, und weitere ähnlich umfangreiche Einschübe gibt es in nicht geringer Zahl. Es ist offensichtlich Messerschmidts Absicht gewesen, ein Werk zu schaffen, in dem sämtliche im Verlauf seiner Expedition gewonnenen Forschungsergebnisse erfasst werden sollten. Das Ergebnis der Verwirklichung dieses Plans wäre eine gewiss mehrbändige – sagen wir – Sibirienzyklopädie geworden. So aufwändig dieses Unternehmen in vielerlei Hinsichten, nicht zuletzt in finanzieller, auch gewesen wäre, so muss es dennoch nicht als vollkommen utopisch bezeichnet werden; denn es lagen ja, wie gezeigt, bereits ein „Bauplan“ und sämtliche „Baumaterialien“ fertig vor. Es ist müßig, sich in weiteren Spekulationen zu ergehen. Sehr zu bedauern bleibt, dass es in den 300 Jahren, die seit dem Beginn von Messerschmidts Expedition verflossen sind, nicht gelungen ist, auch nur einen nennenswerten Teil der wissenschaftlichen Hinterlassenschaft des großen Forschungsreisenden allgemein zugänglich zu machen.

Geben wir an dieser Stelle noch einmal Messerschmidt selbst das Wort. Gegen Schluss der Tagebucheintragung vom 1. November 1724, in der der Forschungsreisende ein ausführliches Konzept des von ihm schon damals ins Auge gefassten Rechenschaftsberichts entworfen hatte, lesen wir: „So klein nun auch dieses Projekt oder sciagraphia in den Augen eines unbilligen Richters oder Zoili scheinen dürfte, so groß und important ist hingegen dessen Elaboration, so daß ich fast desperiere, diese gute Intention (bei diesen Umständen der perpetuellen Reise und ermangelnden amanuensium) nach Wunsch ausführen zu können.“ (1966, S. 195f.) Wir haben uns überzeugen können, dass sich Messerschmidts „Desperation“ glücklicherweise nicht als sich selbst erfüllende Prophezeiung erwiesen hat, dass es dem Forschungsreisenden vielmehr gelungen ist, über die Ergebnisse seiner mehrjährigen, unter den schwierigsten Bedingungen durchgeführten Expedition durch die bis dahin weitgehend unerforschten Weiten Sibiriens einen monumentalen Rechenschaftsbericht abzulegen, der unsere uneingeschränkte Bewunderung verdient.

Kehren wir ganz zum Schluss noch einmal an den Anfang zurück und werfen einen Blick „auf den Titel von Messerschmidts opus magnum. Der Ausdruck „SIBIRIA PERLUSTRATA“ erinnert an den Titel des – unvollendet gebliebenen – Werks „Germania illustrata“ des deutschen „Erzhumanisten“ Konrad Celtis (1459-1508), der seinerseits gewiss an die erste humanistische Landesbeschreibung „Italia illustrata“ des Flavius Bondus (1392-1463) gedacht hat, eine detaillierte

Beschreibung Italiens mit allen wichtigen Städten und Gemeinden. Das von Messerschmidt gewählte, bereits klassisch bezeugte Wort „perillustrare“ drückt noch eine Steigerung gegenüber „illustrare“ aus, so wie „völlig erhellen“ gegenüber „erhellen“.

Das dem Griechischen entlehnte Wort „pinax“ erinnert an die wissenschaftlichen Verzeichnisse von Werken der griechischen Literatur, die der hellenistische Dichter Kallimachos in Alexandria geschrieben hat und die er „πινάκες“ im Plural, „πίναξ“ im Singular nannte, wie man in der „Suidas“, dem Messerschmidt sicher bekannten griechischen Lexikon, sub voce Kallimachos lesen kann. Messerschmidt will seine Leser an ein solches wissenschaftliches Verzeichnis denken lassen, diesmal an ein Verzeichnis von Bestandteilen des dreifach gegliederten sibirischen Naturreichs.

Und wie ist der Forschungsreisende schließlich zur Erfindung der Isis Sibirica gelangt, als deren „Geschenk“ – „xenium“ – er einen Teil seines Werkes bezeichnet? Er kannte gewiss die ägyptische Isis, die er „Isis Aegyptiaca“ nennen konnte, aus der ihm vertrauten antiken griechischen und der lateinischen Literatur, der er entnehmen konnte, dass die ägyptische Göttin Isis von den Griechen und den Römern sowohl mit Demeter und Ceres als auch mit Aphrodite und Venus identifiziert wurde. Isis wurde verehrt als allgemeine Herrscherin, als Herrin des Landes, als Göttin des Ackerbaus und der Feldfrüchte, der fruchttragenden Erde und der Ernte. Messerschmidt wollte die Gegenstände des dreifach gegliederten Naturreichs, der Pflanzen, der Tiere und der Mineralien, dadurch erhöhen, dass er sie nicht einfach als von ihm gesammelt, sondern als Geschenk einer sibirischen Landesgottheit bzw. als deren Nachlese erklärte. Dafür kam für ihn nur eine nach Sibirien versetzte Gottheit aus der klassischen antiken Mythologie in Frage. Möglich wäre als eine solche Demeter/Ceres, die Göttin der Natur und der Fruchtbarkeit, gewesen, aber Messerschmidt wollte es nicht so einfach machen, sondern eine ausgesuchtere und geheimnisvollere Gottheit präsentieren. Eben deshalb wählte er das ägyptische Äquivalent zu Demeter/Ceres, die Göttin Isis, und versetzte diese unter dem neuen Beinamen „Sibirica“ überraschenderweise in das bis dahin weitgehend unbekanntes Sibirien, wo sie gewiss oft bitter gefroren hat.

II.

„ISIDIS SIBIRICÆ | Xenium. | Seu Rerum Naturalium Triplicis Regni è Sibiriaë | Gremio depromptarum, et Curiosarum quarundam | SYLLOGE. | SACRÆ IMPERATORLÆ MAJESTATIS | Illustri Facultati Medicæ | Submissimè exhibitum | à | Daniele Gottlieb Messerschmidt Gedan. | Doctore, Medico per Sibirias Missionario. | Petropoli d. 22. Novemb. 1727.“

Von p. 1 bis p. 23⁰⁶ dieser insgesamt 62 Seiten umfassenden Handschrift eine Beschreibung von insgesamt 569 von Messerschmidt zwischen 1723 und 1726 gesammelten „Naturalien“. Genauer gesagt, handelt es sich um Verzeichnisse der Inhalte von vier Kästen, die Messerschmidt in diesen Jahren nach St. Petersburg geschickt hat.

1. „Specification aller in den sechs ersten Monathen des 1724 Jahres angesamleter, und in kasten AB. beÿgelegter Naturalien.“ (p. 2-4): Dezember 1723 bis Juni 1724, „Naturalien“ Nr. 1-138;
2. „Specification aller in den sechs letzten Monathen des 1724^{ten} Jahres angesamleten, und in kasten EB. beÿgelegten Naturalien.“ (p. 5-12): Juni bis Dezember 1724, „Naturalien“ Nr. 139-370;
3. „Specification aller in den ersten Monathen des 1725.^{ten} Jahres angesamleter, und in Kasten JB. beÿgelegter Naturalien.“ (p. 13-18^{o6}): Januar 1725 bis August 1725, „Naturalien“ Nr. 371-491;
4. „Specification aller und jeden, in den vier letzten Monathen des 1725.^{sten} Jahrs und denen zwey ersten Monathen des 1726.^{sten} Jahrs angesamleter, und im Kasten ⊕B. beygelegten Naturalien, und andern Kleinigkeiten“ (p. 19-22^{o6}): Nr. 492-561.

Von p. 22^{o6} bis p. 23 ein „Nachtragsverzeichnis“ unter der Überschrift „Mantissa prætervisorum, qvo suis aliqquando locis erunt inserenda.“, für mehrere einzelne Monate ab Mai 1721 bis September 1724, durchgezählt von Nr. 562 bis 569. Die auf p. 19 beginnende „Specification“ und das „Nachtragsverzeichnis“ bis einschließlich Nr. 569 sind offensichtlich nicht von Messerschmidt niedergeschrieben worden. – Wie wir gesehen haben, hat Messerschmidt diese Beschreibung als vierte von insgesamt fünf „consignationes“ in das „ISIDIS SIBIRICÆ Xenium“ seines Werks „SIBIRIA PERLUSTRATA“ eingefügt.

Messerschmidts Handschrift erkennen wir wieder auf p. 23-23^{o6}, wo es heißt:

„NB. Die im Pack Q.V.A. enthaltenen Exuvien, so zu diesen vorher-specificirten kasten AB. EB. JB. ⊕B. gehören, sind diesem gemäß nach ihren datis der Ansamlungen angehörigen Örtern angeführet worden.

Andere Ansamlungen mehr der vorhergehenden Jahre nebst ihren Mahlereÿen, so mit vielen Unkosten anschaffen und bearbeiten müssen, sind vorgängig in zweÿ und zwantzig Rapporten zur beÿlage in Substance und Specification übersendet worden.

Waß noch sonst auff d. 28. Mart. 1727. ergangene Versiegelung Meiner Ambaren,,keller, und so weiter, biß zu dato, von mir nicht hat können letzttschließlich durchgesuchet, bearbeitet und zur Exhibition specificiret werden; Ingleichen waß zur Function nicht gehörigen Liebhabereÿen etc. E. HochErlauchte Medicinische Facultet an Sich zu nehmen geruhen möchte; Wird so dann auff befinden unter Guter Männer assistance auff meiner Seiten, kürztzlich zu specificiren erfordert seÿn; Alldieweil, Meines von tag zu tag mehr und mehr sich verlierenden Gesichtes wegen, nicht im Stande bin meine Petschafften und Signaturen gehöriger maaßen zu meiner bewahrung zu recognosciren, solche auch nicht eigenhändig in richtige Specifications zu bringen fähig oder vermögendt seÿn. Alß welches hiemit zu meiner bewahrung Unterwürffigst melden, und auff Erfodernallezeit mit meinem Körperlichen Eÿde zu bekräftigen erböthig bin.

=====

Summ. 569.	Summa Thecularū etc.	519
------------	----------------------	-----

Daniel Gottlieb Messerschmidt D^r

mpp⁶

Ab p. 24 bis p. 31 wird das Verzeichnis des Inhalts der vier Kästen ergänzt, jetzt wieder von anderer Hand. Eingeleitet wird dieses mit dem 23. März 1724 einsetzende und bis August 1725 reichende, von 1 bis 184 durchnummerierte Verzeichnis durch folgende Bemerkung: „Specification aller im 1724^{sten} und nechstfolgenden Acht ersten Monathen des 1725^{sten} Jahres, auf eigene Unkosten angesamleter Copeyen deren in drey verschiedenen Kasten unter ihren besonderen Specificationen AB. EB. und JB. an Ihro Kayserl. Mayestäten Medicinischer Facultät-Kantzeley aller unterthänigst abgelieferten Naturalien: zu meiner künfftigen Bewahrung gegen allen Unfug, im Kasten^UB. jedes für sich besonders versiegelt und signirt, beygelegt:“ Am Ende des Verzeichnisses lesen wir: „Salvo errore Scribæ.“

Auf p. 32-32^{o6} steht dann folgende, jetzt auch wieder von der Hand des Forschungsreisenden niedergeschriebene Schlussbemerkung, wie wir sie ähnlich bereits in „SIBIRIA PERLUSTRATA“ gelesen haben:

„Und dieses wäre hiemit dasjenige, so auff erheischung E. HochErlauchten Medicinischen Facultét, in kurtzer Verfaßung gehorsamst einzureichen schuldig und vermögendt gewesen; der zuversichtlichen Hoffnung E. HochErlauchte Medicinische Facultè werde den auff reisigem fuße, unter freyem Himmel, großentheils eigenen vielfältigen Unkosten, Verlust und Schaden eigenthümlichen vermögens, angeschaffte, und in Ermangelung geschickter beyhülffe selbst bearbeitete Ansamlungen, auß welchen der Sibirischen Lande Natur, reich zu ersehen seyn wird, Hochgeneigt auff, und an, zunehmen geruhen; Nach hierüber ertheilten Qvittance, mir meine rückständige Gage zweyër Jahren, seit 1. Januar. 1726. biß ultimo Decemb. A. præ. 1727. nebst übrigen Vorschuß, Geldern etc. Unter hochgeneigten Außhändigung Attestates biß dahin geführten und hiemit gehorsamst niedergelegten Fonction Gütigst außzahlen zu laßen: Auch, da ich des von tag zu tage mehr und mehr sich verlierenden Gesichtes, auch anderer leibes, Schwächlichkeiten wegen, so nach diesen achtjährigen schweren und gefährlichen Reisen mir unvermuthet zugestoßen und mich, wie bereits oben und anderwärts mehr Mündlich und Schrifftlich angeführet, zu ferneren Fonctionen nunmehr leider! untüchtig gemacht, mich aller künfftigen dienste völlig befreÿen; damit nach Erhaltung attestatlichen Hochgeneigten Dimission fähig seÿn könne dem Beruffe Meines Gnädigen Gottes in Mein Vaterlandt und zu den Meinigen, So wie Ihro Kayserliche Mayestäten Unser AllerGnädigster Kayser und Herr solches allen und jeden Außländern, weder per directum, noch per indirectum hieran gehindert zu werden, Allergnädigst und ernstlich beordert zuzugestatten Ungehindert folgen zu können. S^t Petersburg d. 22. Nov. 1727

Daniel Gottlieb Messerschmidt D^r
mpp.“

Auf p. 316 des Werkes „SIBIRIA PERLUSTRATA“, in das Messerschmidt, wie wir gesehen haben, das gesamte hier spezifizierte „ISIDIS SIBIRICÆ Xenium“ übertragen hat bzw. – zum größten Teil – hat übertragen lassen (s.o.), findet sich, von Messerschmidts Hand, eine Abschrift der von ihm nachgesuchten „Qvittance“. Sie lautet wie folgt: „Copia der Qvittance: Daß der Hl. Doctor Messerschmidt heüte untengesetzten dato. vor der Medicinischen Cantzeley einen Entwurff gethaner

recherches und mitgebrachter Curiosorum, intituliret: Isidis Sibiricæ Xenium versiegelt eingeleffert, wird hiemit attestiret. S^t Petersburg. d. 23. Nov. 1727. Ihre kaÿserlichen Maÿst[ät] bey der Medicinischen Facultet verordneter President und Archiater,-----
 Secretair, Ortgiese“

4. Bibliographie

- Amman, J. 1738, Descriptio Cameli Bactriani binis in dorso tuberis, e scriptis D. G. Messerschmidii collecta a I. Ammano // Commentarii Academiae Scientiarvm Imperialis Petropolitanae. Tomus X. ad annum MDCCXXXVIII, Petropoli с 10 ccxlvii, S. 326-368.
- Basargina, E. Ju. u.a.: 2019, *Первый исследователь Сибири А. Г. Мессершмидт. Письма и документы 1716-1721*. Составители Е. Ю. Басаргина, С. И. Зенкевич, В. Лефельдт, А. А. Хосроев. Под общей редакцией Е. Ю. Басаргиной, Санкт-Петербург.
- Buffon, G.-L. *Histoire naturelle, générale et particulière, avec la description du cabinet du roi*. Tome Treizième. A Paris M. DCCLXV.
- Messerschmied, D. G.: 1713, Dissertatio solennis medica, De ratione præside universæ medicinæ quam [...] pro gradu doctorali, Ad. d. Maj. MDCCXIII. horis ante & pomeridianis Publico Eruditorum Examine submittit Daniel Gottlieb Messerschmied/ Gedan. Pruss. Hala Magdeburgica, Typis CHRISTIANI HENCKELII, Acad. Typogr.
- Messerschmidt, D. G.: 1962, *Forschungsreise durch Sibirien 1720 – 1727*. Herausgegeben von E. Winter und N. A. Figurovskij. Mit einem Vorwort von W. Steinitz und A. V. Topčiev. Teil 1: Tagebuchaufzeichnungen 1721 – 1722, Berlin.
- Messerschmidt, D. G.: 1964, *Forschungsreise durch Sibirien 1720 – 1727*. In Verbindung mit zahlreichen Fachgelehrten herausgegeben von E. Winter, G. Uschmann und G. Jarosch. Teil 2: Tagebuchaufzeichnungen Januar 1723 – Mai 1724, Berlin.
- Messerschmidt, D. G.: 1966, *Forschungsreise durch Sibirien 1720 – 1727*. In Verbindung mit zahlreichen Fachgelehrten herausgegeben von E. Winter, G. Uschmann und G. Jarosch. Teil 3: Tagebuchaufzeichnungen Mai 1724 – Februar 1725. Berlin.
- Messerschmidt, D. G.: 1968, *Forschungsreise durch Sibirien 1720 – 1727*. In Verbindung mit zahlreichen Fachgelehrten herausgegeben von E. Winter, G. Uschmann und G. Jarosch. Teil 4: Tagebuchaufzeichnungen Februar 1725 – November 1725. Berlin.
- Messerschmidt, D. G.: 1977, *Forschungsreise durch Sibirien 1720 – 1727*. In Verbindung mit zahlreichen Fachgelehrten herausgegeben von E. Winter, G. Uschmann und G. Jarosch. Teil 5: Tagebuchaufzeichnungen ab November 1725. Berlin.

Danksagung

Sehr herzlich danke ich Frau Dr. Irina Vladimirovna Tunkina, der Direktorin der St. Petersburger Filiale des Archivs der Russischen Akademie der Wissenschaften, für die Erlaubnis, vier Seiten aus der Handschrift „SIBIRIA PERLUSTRATA“ als Facsimiles zu publizieren. Die Handschrift wird im Archiv unter der Signatur „Ф. 98 Оп. 1 А. 22“ aufbewahrt.

